Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 43. Mittwoch, 21. Februar 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Februar.

Die 34. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Das Haus setzt heute die Spezial-Diskussion des Oberrechnungskammergesetzes fort und zwar über §. 19 (§. 18 der Vorlage). Der Paragraph definirt, was Etatsüberschreitungen im Sinne des Art. 104 der Verfassung sind.

Die Kommission vervollständigt den Paragraph der Vorlage und Abg. Lasker motivirt die Aenderungen. Die erste Abänderung beabsichtigt wiederum nur, etwas klar zu stellen, was eigentlich überflüssig wäre, wenn der Etat bereits umgearbeitet dastände. Eine weitere Vervollständigung bezieht sich auf Behandlung der Verwendung etwaiger Ersparnisse.

Der Finanzminister geht näher auf diesen Paragraph, einen der wichtigsten der Vorlage, ein. Er zeigt aus frühern Abstimmungen über Etatspositionen, wie gefährlich es sei, von solchen momentanen Abstimmungen die Ausführung gesetzlicher Bestimmungen abhängig zu machen, und in welche Verlegenheiten die Regierung dadurch gebracht werde der Oberrechnungskammer gegenüber in Bezug auf deren Befugnisse und ihre Abgrenzung. Ehe der Etat pro 1873 dem Landtage zugehe, werde eine Umarbeitung des Spezialetats stattfinden müssen und dann würden alle diejenigen Gesichtspunkte Platz greifen, welche jetzt geltend gemacht werden. Eines Zusatzes zum Gesetze bedürfe es also nicht. Sollte doch einer gemacht werden, so wäre der vom Abg. Dr. Goecke gestellte Antrag derjenige, welcher die Ansicht der Regierung genau wiedergiebt; dann würde der zweite Satz im ersten Alinea heißen: „Unter dem Titel eines Spezial-Etats ist im Sinne dieses Gesetzes zu verstehen jede Position, welche einer selbstständigen Beschlußfassung der Landesvertretung unterlegen hat und als Gegenstand einer solchen im Etat erkennbar gemacht worden ist."

Den Zusatz wegen der Ersparnisse bittet der Minister abzulehnen; gegen den Schlußsatz: „Die Erinnerung der Rechnungslegung werde durch diese Genehmigung nicht berührt", welcher bestehendes Recht nur kodifizirt, hat der Minister nichts einzuwenden.

Abg. Engelcken bedauert, nicht einmal für das Amendement Goecke stimmen zu können.

Abg. Richter (Hagen) stellt fest, daß sich die frühere politische Frage nun auf eine einfache Buchhalterfrage reduzirt hat und nun durch den Antrag Goecke ein Einverständniß zwischen den Liberalen und dem Finanzminister erzielt ist. Der Standpunkt, an dem der Abg. Engelcken festhalte, sei selbst von der Regierung aufgegeben.

Abg. Reichensperger (Koblenz) zeigt, wie peinlich die Lage des Hauses sei, welches Angesichts des terroristischen Ausspruchs der Regierung, das Gesetz werde nur zu Stande kommen, wenn das Haus nur das von der Regierung Acceptirte annehme, das Bessere opfere, um nur das Gute zu erreichen. So werde im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes seine Partei gegen die Bestimmung wegen der Ersparnisse stimmen. Redner zeigt, welch glücklich erfundener Euphemismus das Wort „Ersparnisse" ist.

Minister Camphausen: Vorredner habe in Betreff der Verwendung der Ersparnisse einen Zustand ins Auge gefaßt, der hoffentlich als ungesund ein überwundener zu nennen sei. Die Regierung denke nicht daran, vakante Stellen aus Ersparnißrücksichten unbesetzt zu lassen. Stellen mögen längere Zeit unbesetzt bleiben, das geschehe aber aus anderen Gründen; die Ersparnisse würden dann zur Remuneration besonders verdienter Beamten verwendet, und daran würde die Regierung verhindert, wenn der Kommissionsantrag angenommen wird.

Abg. v. Benda freut sich der Aufnahme, welche der Antrag Goecke bei der Regierung gefunden hat, damit habe die Frage wegen Spezialisirung des Etats an Bedeutung verloren. Die Frage wegen Verwendung der Ersparnisse gehöre nicht in das Gesetz, er werde gegen diesen Zusatz stimmen im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes.

Die Diskussion wird nach Schlußbemerkungen des Referenten geschlossen. Bei der Abstimmung wird der §. 19 (§. 18 der Vorlage) mit dem Amendement Goecke mit dem durch dieses Amendement modifizirten ersten Zusatz der Kommission, unter Ablehnung des zweiten Zusatzantrages wegen Verwendung der Ersparnisse, und Annahme des Schlußzusatzes, angenommen.

§. 20 wird unverändert und ohne Weiteres angenommen.

§. 21 ist ein neuer, von der Kommission vorgeschlagener Paragraph, welcher ausspricht, daß der Landtag Rückfragen an die Oberrechnungskammer richten kann, welche beantwortet werden müssen.

Abg. Virchow befürwortet dringend die Annahme dieser Bestimmung und zeigt dem Finanzminister, wie dieses Gesetz dessen Stellung zur souveränen Oberrechnungskammer geändert habe. Seine Bereitwilligkeit, dem Landtage alle Auskunft zu geben, genüge nicht immer, die Regierung sei häufig Partei, könne auch nicht alles aufklären.

Reg.-Kommissar Wollny spricht sich prinzipiell und gegen die Form des Antrags aus; die Regierung werde überall erschöpfende Auskunft geben können und es liege kein Bedürfniß für solche Rückfragen vor. Die Regierung könne daher auf Paragraph 21 nicht eingehen.

Abg. Windthorst meint, der Landtag könnte die Regierung zur Aufklärung zwingen und bis zu erschöpfender Auskunft die Entlastung versagen. So wie der §. liegt, könne er demselben in keinem Falle zustimmen.

Die Diskussion wird geschlossen; der Berichterstatter Lasker wendet sich gegen Deuteleien des Vorredners und des Regierungskommissarius und begreift nicht, warum man das so nothwendige Rückfragerecht abschneiden wolle, da doch das Haus, wenn das Material nicht vollständig sei, sicher die Entlastung versagen könne. Die Regierung gebe wohl gern Auskunft zu ihrer Vertheidigung, sie liebe aber nicht in allen Fällen Aufklärung dunkler Punkte. Das sei eben menschlich und das Rückfragerecht nicht blos ein natürliches Recht, sondern ein Bedürfniß.

Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Windthorst und des Regierungs-Kommissarius werden in §. 21 zunächst die Worte „sowie jede Kommission bis . . . beauftragt ist" gestrichen, über den Paragraph selbst findet nach zweifelhaftem Resultat durch Aufstehen und Sitzenbleiben Zählung statt. Hierbei wird der Paragraph mit 179 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

§. 8, dessen Diskussion bis zur Erledigung des §. 21 ausgesetzt war, lautet: „Die Oberrechnungskammer faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit der Mitglieder, einschließlich des Vorsitzenden, welcher bei gleicher Theilung der Stimmen den Ausschlag giebt. Die kollegialische Berathung und Beschlußfassung ist jedenfalls erforderlich, wenn 1) an den König Bericht erstattet, 2) die für die Häuser des Landtages bestimmten Bemerkungen (§. 18) festgestellt oder auf die Anfrage eines der beiden Häuser des Landtages (§. 21) Auskunft ertheilt, 3) allgemeine Grundsätze aufgestellt oder bestehende abgeändert, 4) allgemeine Instruktion erlassen oder abgeändert, 5) über Anordnungen der obersten Verwaltungsbehörden Gutachten abgegeben werden sollen." Die gesperrten Worte sind Zusätze der Kommission; in Konsequenz des bei §. 21 gefaßten Beschlusses fällt der Zusatz ad 2 hinweg.

Abg. v. Mitschke-Collande beantragt in Nr. 1 die Worte: „an den König Bericht erstattet" so zu fassen: „an den König in Angelegenheiten, deren Bearbeitung nicht dem Präsidenten ausschließlich übertragen ist, Bericht erstattet." Er begründet diesen Antrag damit, daß derselbe dem vom Minister v. Patow früher vorgelegten Gesetzentwurfe entspreche; die liberale Partei könne also ruhig für das Amendement stimmen. Damals habe er freilich von seinem konservativen Standpunkt aus die Regierungsvorlage bekämpft, heute bitte er jedoch dem Minister v. Patow alles, was er gesagt, im Stillen ab, denn derjenige, der die heutige Vorlage verfaßt habe, sei noch viel liberaler als Herr v. Patow. (Große Heiterkeit.) Er habe deshalb geglaubt, die liberale Partei werde den Entwurf mit Freuden aufnehmen, jedoch statt zufrieden zu sein, zeige sie Mißtrauen und baue Barrikaden auf Barrikaden (Heiterkeit), um ihre vorgeblich bedrohten Rechte zu vertheidigen. Eigentlich habe sie von ihrem Standpunkte ganz Recht und ihre Haltung sei sehr natürlich, denn sie habe noch nicht gelernt, Regierungsvorlagen zu vertheidigen, ebensowenig wie die konservative Regierung dieselben zu bekämpfen. (Heiterkeit.) In Bezug auf den Kern des Gesetzes habe ihm am besten dasjenige gefallen, was der Abg. Virchow gesagt, der nicht allein auf medizinischem Gebiete eine Autorität sei, sondern auch sehr viel von Finanzsachen verstehe (Heiterkeit); nur zu den Schlußfolgerungen, die derselbe aus seinen Betrachtungen ziehe, könne er ihm nicht folgen. Schließlich warnt der Redner die liberale Seite des Hauses, das Gesetz nicht zu Falle zu bringen, da schwerlich jemals wieder eine so freisinnige Vorlage geboten werden würde, wie die vorliegende, und die konservative Partei in Zukunft den liberalen Gesetzentwürfen einen entschiedeneren Widerstand entgegensetzen werde.

Referent Lasker versichert dem Vorredner, daß die liberale Partei wegen dieses Widerstandes ohne Sorge sei und auch Regierungsvorlagen gegen jene Angriffe zu vertheidigen wissen werde.

Das Amendement Mitschke-Collande wird abgelehnt und der Kommissionsentwurf unverändert angenommen. Ebenso genehmigt das Haus ohne Debatte schließlich den §. 22 der Kommissionsvorlage (§. 20 des Regierungsentwurfs).

Die namentliche Abstimmung über das Gesetz im Ganzen wird in nächster Sitzung erfolgen.

Da die zahlreichen zu dem Gesetz, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung, eingegangenen Amendements eine sehr ausführliche Debatte über diese Vorlage in Aussicht stellen, so wird dieselbe von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausdehnung des Gesetzes vom 28. Januar 1848 über das Deichwesen auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover übergegangen.

Referent Miquel führt aus, daß die Agrar-Kommission sich veranlaßt gesehen habe, die Vorschrift, welche den §. 11 des Gesetzes von 1848 ersetzen solle, weiter dahin zu modifiziren, daß nur in Fällen gemeiner Gefahr die Betheiligten zur Deichanlage auch trotz eines dem entgegenstehenden Mehrheitsbeschlusses derselben genöthigt werden sollen, während die Regierungsvorlage dies auch im Interesse der Förderung der Landeskultur für statthaft erklärt.

Minister v. Selchow stimmt dieser Aenderung bei. In gleicher Weise ist die Regierung mit einem Zusatz der Kommission zu Artikel 1 Nr. 5 einverstanden. Derselbe lautet: „die dauernde Vereinigung mehrerer Verbände erfordert die Zustimmung derselben."

Eine von der Kommission zu Artikel 8 angenommene Modifikation, die den Vorschriften über die Verpflichtungen der Eigenthümer eingedeichter Grundstücke das rechtsverbindliche Herkommen über diese Verpflichtungen gleichstellt, wird vom Referenten und dem Regierungskommissar empfohlen, und Artikel 8 in dieser Form vom Hause angenommen. Das ganze Gesetz wird genehmigt.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Abstimmung über das Oberrechnungskammergesetz; Steuerreform.

Deutschland

Berlin, 19. Februar. Nach der „Köln. Ztg." bestätigt es sich, daß Seitens des Bundesrathes im Augenblicke noch keine Verhandlungen über die Ausgabe von Reichspapiergeld stattfanden. Es liegt auf der Hand, daß davon vor Emanirung des Münzgesetzes nicht die Rede sein kann. Die Einbringung der betreffenden Vorlage steht aber noch in weiter Ferne; man sagt dem genannten Blatt, daß darüber vielleicht das nächste Jahr herankommen könnte.

— Die Zahl der Landgestüte soll, wie schon früher erwähnt, vermehrt werden; auch für die Provinz Pommern ist ein solches zur Zeit in Aussicht genommen, und es sind dazu zunächst von den Städten Labes, Gollnow, Altdamm und Garz Offerten gemacht worden.

— Der „Schles. Ztg." zufolge sind sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen ersucht worden, anzugeben, wie viel Nebengeleise an den einzelnen Bahnhöfen und in welcher benutzbaren Länge dieselben vorhanden sind, wo bei eingeleisigen Bahnen die Anlage eines besonderen Ausweichgeleises erforderlich und ausführbar ist, um Militärzüge mit 1¾stündigen Intervallen in beiden Richtungen ablassen zu können; welche Stationen sich durch zu beschaffende provisorische Anlagen binnen 48 Stunden zur Ein- und Ausschiffung größerer Truppenmassen herrichten lassen; welche Stationen als Haupt-Verpflegungspunkte benutzt werden können, und ob die dazu erforderlichen Baulichkeiten vorhanden sind; wo sich Wasserstationen befinden, und wie viel Maschinen an jeder derselben in einem Zeitraum von 24 Stunden gespeist werden können; an welchen Stationen endlich größere Werkstätten vorhanden sind.

— Graf Moltke und v. Roon, sowie andere hervorragende preußische Generale und Staatsmänner sollen, einem Gerüchte der „K. Z." zufolge, einen Sitz im Herrenhause finden. Zugleich sollen alle diejenigen Städte und Universitäten, welche augenblicklich eines Stellvertreters in der ersten Kammer entrathen, vom Minister des Innern aufgefordert worden sein, die betreffenden Herren schleunigst zur Bestätigung zu präsentiren.

— In Betreff der Aussichten der Steuerreform äußert sich die nationalliberale „B. A. C." in folgender Weise: „Der vom Abg. v. Brauchitsch erstattete Bericht der Kommission für das Steuerreformgesetz ist ausgegeben; er enthält eine ausführliche Darlegung aller Gründe, welche gegen das Gesetz entwickelt worden sind. Nach dem Inhalt des Berichtes scheint die Vorlage in der Kommission nur sehr schwach vertheidigt worden zu sein. Von Seiten der Mitglieder der Kommission ist dies weniger auffallig, da die Minderheit für das Gesetz eine sehr kleine war. Aber auch die Haltung, welche die Regierungskommissarien eingenommen haben, war eine laue und fast verhängnißvoll für das Gesetz ist die Erklärung derselben, daß die jetzt vorgeschlagenen Maßregeln nicht der Anfang einer größern Reform, sondern die Reform selbst sein sollen. Wenn hierin der Standpunkt der Regierung richtig ausgedrückt ist und die Regierung in der Reform der Einkommensteuer und Klassensteuer nicht weiter schreiten, namentlich für die letztere das Prinzip der Einkommensteuer nicht annehmen will, so entfremdet sie sich den letzten Rest der Anhänger des Gesetzes, welche allein, um den Anfang einer größern Reform zu eröffnen, zu dem ersten und gewiß unvollkommenen Schritte sich bestimmen lassen. Es scheint jetzt Alles auf die letzte Verhandlung im Plenum gestellt zu sein; indessen nach der Art, wie im Abgeordnetenhause die Geschäfte vorbereitet werden, wird gewiß ein großer Theil des Hauses bereits mit bestimmten Entschlüssen in die Plenarberathung eintreten; wie diese Entschlüsse ausfallen, läßt sich leicht übersehen, wenn man die Mehrheit der Kommission (14 gegen 7) und die Stimmung der Abgeordneten in Betracht zieht."

— Der „Hambg. Corresp." berichtet über die Münzvorlage, daß das Reichskanzleramt, welches in erster Linie die Einführung der Doppelwährung befürwortet hatte, schon vor längerer Zeit diesen Standpunkt aufgegeben, und der reinen Goldwährung, als deren Vorkämpfer der preußische Finanzminister bezeichnet wird, seine Zustimmung gegeben hat. Daß in diesen Auffassungen eine Aenderung eingetreten sei, ist ohne jeden thatsächlichen Anhalt. Man könnte im Gegentheil die Vermuthung aufstellen, die Verschiebung der Münzreform solle der praktischen Vorbereitung auf die reine Goldwährung Vorschub leisten, indem durch die fortgesetzte Ausprägung von Goldmünzen und die entsprechende Abstoßung des Silbers die Einführung der Doppelwährung erschwert werde. Aber auch das ist nicht zutreffend. Der Gesammtwerth des in Deutschland in Umlauf befindlichen Silbers wird auf ca. 600 Millionen Thaler berechnet. Der Aufschub der Münzvorlage bis zum Jahre 1873 könnte nur dann der Doppelwährung präjudiziren, wenn durch die Ausprägung von Reichsgoldmünzen bis zu jenem Zeitpunkte die im Umlauf befindliche Masse von Silber um mehr als die Hälfte vermindert werden könnte. Das ist aber nicht der Fall. Wenn die Ausprägungen nicht in bedeutend größerem Umfange als bisher ermöglicht werden können (man berechnet dieselben auf etwa 100 Millionen jährlich), so wird die Gesammtheit der Ausprägung bis zum nächsten Jahre höchstens ein Drittel der im Umlauf befindlichen Silbermünzen absorbiren.

— In Emden haben angesehene Männer zu vergangenen Freitag, wie wir der „Ostfriesischen Zeitung" entnehmen, ihre Mitbürger zu einer Bürgerversammlung im Belvedere eingeladen, um durch eine öffentliche Erklärung den unheilvollen Einflüssen entgegenzutreten, die auch in der Provinz Hannover so thätig sind, das Zustandekommen des neuen Schulaufsichtsgesetzes zu verhindern. In dem Aufruf heißt es weiter: „Zeigen wir, daß wir gewillt sind, die nationale deutsche Politik Bismarck's auch auf geistigem Gebiete zu unterstützen, daß die Agitation in der Provinz Hannover gegen das Gesetz nicht im Volke wurzelt, daß die Centrumspartei Windthorst-Mallinckrodt in ihr keine Stütze findet!"

Posen, 16. Februar. Die „Pos. Z." schreibt: Die Regierung scheint jetzt mit allem Ernst daran zu gehen, sich die polnischen Agitatoren, welche hier einwandern und, ohne Staatsangehörige zu sein, die Wohlthaten des Schutzstaates genießen, aber mit Aufwiegelungen vergelten, vom Halse zu schaffen. Denn wiederum hat, wie der „Dziennik" mittheilt, ein polnischer Emigrant, welcher der Landwirthschaft oblag, ein Ausweisungsdekret erhalten. Dem polnischen Literaten Viktor Hlasko ist, obgleich mehrere angesehene hiesige polnische Bewohner beim Oberpräsidium und Polizei-Direktorium ihre Bürgschaft für ihn angeboten, die wiederholte Weisung zugegangen, binnen sechs Tagen den preußischen Staat zu verlassen.

Bonn, 16. Februar. Die „Köln. Zeitung" schreibt: Dem Beispiele der Kölner Altkatholiken wird der hiesige katholische Lokalverein nunmehr baldigst folgen und zur Konstituirung der Gemeinde schreiten. In der gestern abgehaltenen allgemeinen Versammlung wurde eine Petition berathen und beschlossen, in welcher der Kultusminister angegangen wird, den hiesigen Altkatholiken die Mitbenutzung der Gymnasialkirche zu gottesdienstlichen Handlungen zu gestatten.

Oldenburg, 19. Februar. Bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den zweiten oldenburgischen Wahlbezirk (Varel) wurde Oberappellationsrath Becker mit 4975 Stimmen gewählt. Der Gegen-Kandidat Dr. Max Hirsch (Berlin) erhielt 2894 Stimmen.

Straßburg, 19. Februar. Bei der hiesigen

Bankkommandite beginnt morgen die Abstempelung der Prämienpapiere.

Ausland.

Wien, 17. Februar. Die gestern von dem Justizminister Dr. Glaser gemachte Vorlage, durch welche die Regierung die gesetzliche Ermächtigung verlangt, die Geschworenengerichte suspendiren zu können, sobald sie dies für nothwendig findet, ist zunächst auf Böhmen gerechnet, wo die czechischen Geschworenengerichte ihre Pflicht nicht erfüllt und mit Verletzung ihres Eides das Parteiinteresse hoch über das Gesetz gestellt haben. In Oesterreich haben bekanntlich die Schwurgerichte nur die Preßprozesse zu urtheilen. Vorläufig hat sich die Regierung damit begnügt, die Prager Preßgesetze vor das dazu vom Oberlandsgerichte delegirte Schwurgericht zu Eger zu verweisen, welche Maßregel aber in einflußreichen Kreisen Mißfallen erregt hat, da man daran Anstoß nahm, daß die czechischen Angeklagten von ihren politischen Gegnern abgeurtheilt werden sollen.

Bern, 19. Februar. Bei wiederholter Berathung des sogenannten Schulartikels der revidirten Bundesverfassung hat der Nationalrath seinen Beschluß aufrecht erhalten, daß der Bund zur Errichtung polytechnischer und anderer höherer Lehranstalten befugt ist, daß den Kantonen die Sorge für obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen obliegt und daß der Bund über das Minimum der Forderungen zu bestimmen hat, welche an die Volksschulen zu stellen sind. Der Antrag, daß den Kantonen zur Einführung des unentgeltlichen Unterrichts in den Volksschulen eine dreijährige Frist zu lassen sei, wurde angenommen.

Brüssel, 18. Februar. Das „Bureau Havas-Bullier-Reuter" meldet: In gut unterrichteten Kreisen wird die von dem Londoner Journale „Echo" kolportirte Nachricht, die belgische Regierung habe den Grafen Chambord aufgefordert, seinen Aufenthalt in Antwerpen so viel als möglich abzukürzen und während seines Aufenthalts daselbst die Legitimisten zu keinen Demonstrationen zu ermuthigen, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Paris, 16. Februar. Es läßt sich nicht verkennen, daß in dem größeren Theile der französischen Presse Deutschland gegenüber ein ruhigeres und vernünftigeres Urtheil zur Geltung gelangt. Das widerliche Schimpfen und Drohen ist seltener geworden und hat stellenweise sogar einem ganz anständigen Tone Platz gemacht. Ebenso tritt uns bei den Bestrebungen der verschiedenen Parteien, möge es sich nun um die Befestigung der gegenwärtigen Regierung oder um die Beseitigung derselben handeln, meistens ein richtiges Verständniß der Lage entgegen. Die Radikalen, die Orleanisten, die Legitimisten, die Bonapartisten hegen die Hoffnung und sie streben und intriguiren, so bald als möglich zur Gewalt zu gelangen; aber alle diese Parteien fühlen sehr wohl, daß sie sich im eventuellen Falle noch mit einem dritten Faktor zu verständigen haben würden. Die Regierung des Herrn Thiers hat an diesem „Faktor" ihre beste Stütze, ihre ultima ratio, und die offiziösen Organe versäumen keine Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß durch eine Veränderung des status quo das ganze Friedenswerk mit Deutschland blosgestellt werden könne. Wie gesagt, indem sich alle Parteien die Frage vorlegen: „Was wird Deutschland dazu sagen, wenn wir zur Gewalt gelangen?" bekunden sie, daß sie nicht mehr im Dunkeln tappen, daß sie die Berechtigung Deutschlands anerkennen, bis zur vollständigen Ausführung des Friedens-Vertrages die Regierung Frankreichs zu beurtheilen.

Ein Artikel des gestrigen „Soir" veranlaßt mich, diese Seite der augenblicklichen Bestrebungen der Parteien zu beleuchten. Der „Soir" verficht die Ansichten, die Hoffnungen und die Pläne des linken Centrums. Er ist überzeugt, daß etwas geschehen muß, um die jetzige Regierung zu stützen, um ihr die fehlende Kraft zu geben, um vor Allem die Bestrebungen der extremen Parteien unschädlich zu machen. Sein Programm lautet: Neues Wahlgesetz und theilweise Erneuerung der Nationalversammlung, Feststellung der konstitutionellen Befugnisse des Präsidenten, Ernennung eines Vice-Präsidenten. Aber indem der „Soir" dieses Programm aufstellt und dasselbe als die einzige Rettung Frankreichs bezeichnet, überkommt ihn ein Skrupel, den er in folgender Weise ausspricht:

„Die Anhänger des status quo bringen zur Unterstützung ihrer These ein Argument vor, welches nicht ohne Bedeutung ist. „Preußen, sagen sie, hat mit der am 8. Februar 1871 errichteten Nationalversammlung den Frieden abgeschlossen. Wird es zugeben, daß man an die Stelle dieser Versammlung eine andere Kammer setzt?" Es ist das in der That ein Punkt, der aufgeklärt werden muß, und wir rathen den Deputirten, ehe sie sich auf konstitutionelle Kombinationen einlassen, das Berliner Kabinet durch Herrn de Gontaut Biron sondiren zu lassen, in welcher Weise Herr v. Bismarck den Frankfurter Frieden auslegt. Es ist klar, daß wir gezwungen sind uns zu beugen, wenn unsere Sieger der Ansicht sind, daß der status quo bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegsentschädigung aufrecht erhalten werden müsse. Aber in jedem Falle ist es nothwendig diesen Punkt in offizieller Weise festgestellt zu sehen, denn es wäre unnütz, das Land durch Verfassungsprojekten in Bewegung zu setzen, welche nicht früher als am 1. März 1874 zur Ausführung gelangen könnten."

— Bezüglich der Erklärung, welche Fürst Bismarck über das Konkordat in Elsaß-Lothringen gegeben, fühlt sich das „Siecle" zu seiner „großen Beschämnng" zu dem folgenden Eingeständniß gezwungen: Unser Feind geht uns in der Anwendung eines durch die Vernunft bestätigten Prinzips voraus, eines Prinzipes, welches von dem Gewissen aller wirklich ihrem Jahrhunderte angehörigen Männer angenommen ist. Indem er gleichzeitig die Inspektion der preußischen Schulen den kirchlichen Behörden entzieht, proklamirt er das absolute Recht des Staates, seinen Interessen und Prinzipien gemäß die Natur und die Ausdehnung seiner Verbindung mit den verschiedenen Kulten zu bestimmen."

— Herr Pouyer-Quertier hat bekanntlich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um sein Schutzzollsystem zuletzt doch noch möglichst unverkürzt durchzusetzen. Das offiziöse „Bien public" bringt heute folgende, ohne Zweifel aus dem Finanzministerium stammende Note: „Die Gegner der Steuer auf die Rohstoffe sind seit einigen Tagen der Bewegung gegenüber sehr entmuthigt, die sich gegen die Besteuerung der Handelsgeschäfte kund giebt, welche außer der Steuer auf die Rohstoffe allein im Stande gewesen wäre, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen. Die fast einstimmige Zurückweisung der Steuer auf die Handelsgeschäfte durch die Handelskammern, welche früher freilich auch die Projekte des Herrn Pouyer-Quertier verworfen haben, scheint einer guten Anzahl von Deputirten die Augen über den großen Egoismus gewisser Interessen geöffnet zu haben, und man kann schon heute voraussehen, daß die Steuer auf die Rohstoffe auf weniger Widerstand stoßen wird, als dieses früher der Fall gewesen ist." Auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete scheint es also noch zu heißen Kämpfen kommen zu sollen, für welche Herr Rouher trotz d.r Verzögerung seiner Wahl nicht zu spät kommt.

Paris, 19. Februar, Morgens. Der „Agence Havas" wird aus parlamentarischen Kreisen bestätigt, daß die Mitglieder der äußersten Rechten in Folge der stillschweigenden Zustimmung des Grafen von Chambord das Programm der Rechten unterzeichnet haben. Die aus den verschiedenen Fraktionen der Rechten, einschließlich des rechten Centrums, nunmehr bestehende Partei dürfte etwa 350—400 Mitglieder zählen; dieselbe wird die Erklärung abgeben, daß sie keineswegs beabsichtige, die provisorischen Bestimmungen, welche durch den Pact von Bordeaux festgesetzt waren, zu beseitigen, sondern nur für den Fall einer Verfassungskrise sich zu selbstständigem Auftreten bereit halten wolle. Gutem Vernehmen nach sind die Fraktionen der Linken und des linken Centrums entschlossen, für den Fall, daß das Programm der Rechten der Oeffentlichkeit übergeben wird, ihrerseits die Initiative Behufs Einbringung von Anträgen, betreffend die Proklamirung der definitiven Republik zu ergreifen.

Paris, 19. Februar. Das linke Centrum hat eine Kommission von drei Mitgliedern, bestehend aus den Deputirten Rivet, Ricard und Maleville mit dem Auftrage eingesetzt, sich mit den übrigen parlamentarischen Fraktionen ins Einvernehmen zu setzen, um einen Antrag auf definitive Einführung der Republik auf konservativer und parlamentarischer Grundlage in der National-Versammlung einzubringen.

London, 19. Februar. Das dem Unterhause vorgelegte Kriegsbudget beziffert sich auf 14,824,500 Pfd. Sterl., wovon 12,547,400 Pfd. Sterl. für den Unterhalt des Effektivstandes und 2,277,100 Pfd. Sterl. für die Reserve bestimmt sind. Die Höhe des gesammten Kriegsbudgets hat sich gegen das Vorjahr um 1,027,200 Pfund Sterling vermindert.

Madrid, 18. Februar, Abends. Das Ministerium hat seine Demission genommen, um durch seinen Rücktritt eine Lösung der Krisis zu erleichtern. Man nimmt an, der König werde Topete oder Serrano mit der Neubildung des Kabinets beauftragen.

Newyork, 19. Februar. Bei Berathung des Antrages Summer's im Congresse hebt die Mehrzahl der hiesigen Zeitungen tadelnd hervor, daß die Regierung der vereinigten Staaten während des deutsch-französischen Krieges den Verkauf von Waffen an Frankreich gestattet habe.

Provinzielles.

Stettin, 20. Februar. Beim Abgeordnetenhause sind bereits mehrere Petitionen um Ablehnung des Gesetzes betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer eingegangen. Event. wird gebeten, die Aufhebung nur dann zu genehmigen, wenn den Gemeinden die Gebäudesteuer als kommunale Steuer überlassen wird.

— Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, welcher, wie gemeldet, am 6. k. Mts. zur Einweihungsfeier der neuen Kasino-Gesellschaft hier eintrifft, wird sich Tages zuvor nach Pasewalk begeben, um in seiner Eigenschaft als Chef des dortigen Kürassier-Regiments dasselbe zu besichtigen.

— Der von den Ständen des Kreises Rummelsburg in erster Linie präsentirte Kreisdeputirte von Puttkamer auf Versin ist zum Landrath des Kreises ernannt worden.

— Zur Ablegung der theoretischen Hauptmannsprüfung haben sich von der 2. Artilleriebrigade die Hauptleute Krahm und Laube nach Berlin begeben.

— Zwei Herren, welche sich vorgestern die neuen Anlagen und Einrichtungen auf „Elysium" besahen, fanden hinter dem Theater vor der Retirade einen Mann, der auf den Knieen mit dem Kopfe im Schnee lag; sie redeten ihn an, ohne Antwort zu erhalten, faßten ihn an, ohne daß er sich regte, und überzeugten sich nun zu ihrem Schreck, daß der Unbekannte todt sei. Zu der Stelle führten keine Spuren im Schnee, der Mann ist also vielleicht schon vor einigen Tagen oder Nächten dort gestorben; die Todesart war allerdings nicht sofort festzustellen. Die Leiche wurde in's städtische Krankenhaus geschafft.

□ **Stralsund**, 18. Februar. Am 15. d. M. fand im hiesigen Schauspielhause eine theatralische Aufführung von Studenten aus Greifswald zum Besten des Arndt-Denkmals auf dem Rugard statt. — Bei dem am 14. d. M. im „Hotel de Brandebourg" von der „Bürger-Gesellschaft" veranstalteten Maskenballe waren die beiden hierzu hergerichteten Säle so überfüllt, daß an eine freie Entwickelung von Masken in Gruppen und vom Tanz im Großen Anfangs nicht zu denken war. Es konnten nur wenige Tänze auf einem beschränkten Raum ausgeführt werden, erst am Morgen, nachdem sich die Gesellschaft etwas gelichtet, war den Zurückgebliebenen eine freiere Bewegung gestattet. Trotzdem sollen sich die Theilnehmer sehr amüsirt haben. — Ueberhaupt hat es diesen Winter hier nicht an Vergnügungen gefehlt. So sind z. B. die Symphonie-Konzerte im Volksgarten von Stövesand mit der Kapelle des 14. Infanterie-Regiments sehr beliebt und stark besucht. — Außerdem haben wir in Kurzem eine Anzahl Maskenbälle für alle Stände an uns vorübergehen sehen; ferner einen Gesellschaftsabend des hiesigen Turn-Vereins. Denjenigen, die Dekorationen lieben, die uns in die fröhliche Weihnachtszeit zurückversetzen, bietet der von Lopke ausgeschmückte Saal des Bergschlößchens hierzu günstige Gelegenheit. Leider hat sich der Wirth beim Ausschmücken des Saales ein Auge erheblich verletzt. — Auch an wissenschaftlichen Vorträgen hat es nicht gefehlt. Hierunter sind die des literarischen Vereins zu nennen, sowie ein Vortrag des berühmten Afrika-Reisenden Gerhard Rohlfs. — Parlow aus Stettin hat mit seiner Kapelle auch gute Geschäfte gemacht und reichlichen Beifall geerntet. Sein erstes Konzert im Schauspielhause war so stark besucht, daß Viele gern höhere Eintrittspreise bezahlten. Sein zweites Konzert im „Hôtel de Brandebourg" war minder stark besucht, weil inzwischen eine Annonce, nach welcher Herr Parlow ein Konzert in Greifswald à Person 10 Sgr. geben wollte, während er hier 20 Sgr. nahm, bei Manchen Mißbilligung erregt hatte. — Auch an Eisvergnügungen auf den hiesigen Stadtteichen fehlte es nicht, wobei jedoch namentlich in diesem Jahre mehrfache Unglücksfälle durch Einbrechen vorgekommen. Trotzdem sind die Eisbahnen sehr zahlreich besucht.

Stralsund, 19. Februar. Ueber die Lage des Stralsunder Bahnhofes der Berliner Nordbahn ist, dem Vernehmen nach, nunmehr eine Entscheidung getroffen und zwar wird beabsichtigt, den Bahnhof der Berliner Nordbahn mit dem der neuvorpommerschen Bahn in der Tribseer-Vorstadt zu vereinigen. Wie wir hören, ist dieserhalb bereits eine Vereinbarung zwischen den Direktionen der beiden Bahnen abgeschlossen.

(Eingesandt.)

Nummer 67 der „Neuen Stettiner Zeitung" enthält unter Lokales einen Artikel, in welchen gesagt ist, daß, besonders an Markttagen, in verschiedenen, vorzüglich in der Breitenstraße, durch das Aufstellen von Bauerwagen eine Verkehrsstockung herbeigeführt wird. Dieser Ausspruch scheint auf einem Irrthum zu beruhen, denn wenn an Markttagen in der Breitenstraße eine momentane Hemmung der Wagenpassage eintritt, so liegt dies lediglich in dem sich hier auf wenige Stunden konzentrirenden Wagenkonflex, insbesondere im Anhalten solcher Bauerwagen, von denen für die zahlreich in der Breitenstraße wohnenden Pferdebesitzer Heu, Stroh und dergleichen abgeladen wird. Daß durch die Landwagen, welche seitlängs der Straße vor den Kaufläden halten, in denen ihre Besitzer Einkäufe machen, keine Hemmung des Verkehrs auf der Fahrstraße oder gar auf dem Trottoir eintritt, dafür sorgen die dort stationirten Schutzleute mit eben so viel Umsicht als Diskretion. In richtiger Würdigung des Umstandes, daß durch das Stationiren der Landfuhrwerke in abgelegenen Straßen, wie z. B. der Passauerstraße, eine erhebliche Benachtheiligung der Geschäftsleute in der Oberstadt eintritt, ist eine desfallsige Verfügung von der Königlichen Polizei-Direktion s. Z. mit großer Loyalität zurückgenommen. Der Roßmarkt aber, der in erster Linie zur Ausspannung von Landfuhrwerken angewiesen ist, reicht hierzu bei lebhaftem Verkehr nicht immerhin aus, und die Polizeibehörde wird deshalb von einer Schädigung der Steuerzahler durch Erschwerung des Geschäftes mittelst Beschränkung des Haltens von Fuhrwerken in der Breiten- und ähnlichen Verkehrstraßen um so eher Abstand nehmen, als dies in ähnlicher Weise noch öfter auf der großen Lastadie und, ohne so zwingende Gründe, häufig auch u. A. in der Frauenstraße, auf dem Roßmarkt und an der Grünen Schanze durch Lagerung von mehr als 100 Fässern, resp. Aufstellung von zahlreichen Militär-Fuhrwerken zum Zwecke der Reparatur auf den Straßendamm zum Nachtheil der Fahrpassage stattfindet und unter den örtlichen Verhältnissen stattfinden muß.

Mehrere Geschäftsleute der Breitenstraße.

Vermischtes.

— Aus Lemberg, 17. Februar wird telegraphirt: „Seit 4 Uhr Morgens steht der Czernowitzer Bahnhof in hellen Flammen; der Brand entstand aus bisher unbekannter Ursache. Die Dielenböden sind verbrannt, die Löschvorrichtungen mangelhaft. Es herrscht Wind, Wassermangel und große Kälte. Der Schaden wird bis jetzt auf 60,000 Gulden geschätzt. Die Magazine der Czernowitzer und der Karl-Ludwigsbahn sind gefährdet, ebenso das Magazin der Landesbank. Die Ausdehnung des Brandes in kommender Nacht wird befürchtet. Gleichzeitig brennt in der Stadt ein Gebäude unweit des Landes-Ausschusses."

— Von einem eigenthümlichen Legat wird aus Wien berichtet. Im dortigen allgemeinen Krankenhause verschied unlängst eine Frau Anna Teichmann, Wittwe des ehemaligen Portiers im österreichischen Ministerium des Aeußern. Bei der Testaments-Eröffnung fand sich ein Nachlaß von 15,000 fl., welchen die Erblasserin, da sie, ohne Kinder zurückzulassen, starb, an Verwandte legirte. Am Schlusse des Testaments kommt noch folgende Bestimmung vor: „100 fl. bestimme ich zu dem Zwecke, damit dafür Stempelmarken angekauft und beim Bezirksgerichte verbrannt werden. Dies darum, weil mein seliger Mann so viel Gutes von Sr. Majestät dem Kaiser genossen hat, ich mich gerne dankbar zeigen möchte und es andererseits doch nicht schicklich finde, Sr. Majestät etwas zu legiren, was durch die Verbrennung der Stempelmarken doch geschieht."

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 20. Februar. Die gestrige zahlreiche Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft beschloß eine Adresse an Bismarck, worin ihm der ehrerbietigste Glückwunsch zu seinem glorreich eröffneten Kampfe wider die innern Feinde des deutschen Reichs und deutscher Geistesfreiheit dargebracht wird. Die Adresse bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates diesen Abschnitt seines weltgeschichtlichen Wirkens einig gehe mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes.

London, 20. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Enfield auf eine Bemerkung Graaves, die französische Regierung werde keine Differenzialzölle auf in englischen oder französischen Schiffen eingeführte Gespinnste, indische Baumwolle, australische Wolle erheben, überhaupt keine Zölle auflegen, außer den durch Handelsvertrag von 1860 auferlegten. Das Kriegsbudget normirt die Effektivstärke des Heeres auf 1398 Mann weniger als im Vorjahre.

London, 20. Februar. Die „Times" schreibt: Falls Amerika seine Ansichten nicht ändere, werde England weder vom Vertrage zurücktreten, noch denselben widerrufen, sondern einfach seine eingenommene Stellung behaupten, bereit, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, etwaige neue Vorschläge Amerikas freundlich aufnehmen.

Washington, 19. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill, die Abschaffung des Zolles auf Kaffee und Thee, an.

Viehmärkte.

Berlin. Am 19. Februar cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1588 Stück. Obgleich nicht unbedeutende Verkäufe nach den Rheinlanden abgeschlossen wurden, so ist das heutige Geschäft nur als mittelmäßig zu bezeichnen, beste Waare wurde mit 17—18 Rt., mittel 14—15 Rt., ordinäre 9—11 Rt. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 5729 Stück. Die Zutriften waren für Platz und Umgegend zu stark, um höhere Durchschnitts-Preise dafür zu erzielen. Feine Kernwaare wurde vorzugsweise gekauft und mit 17—18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Der Markt schloß sehr flau.

An Schafvieh 3844 Stück. Der Handel war sehr lebhaft und fette Hammel wurden zu angemessenen Preisen bezahlt und der Markt geräumt.

An Kälbern 1013 Stück. Schwere und fette Kälber wurden nach dem Werthe bezahlt, wogegen Mittelwaare nur sehr mittelmäßige Preise erzielte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar. Wetter leicht bewölkt. Wind S. Barometer 28" 3'". Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 5° R.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 62—68 Rt., besserer 69—75 Rt., feiner bis 79 Rt., per Februar 77 Rt. nominell, per Frühjahr $77\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $77\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli $78\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen mat, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 48—50 Rt., besserer 51—52 Rt., feiner bis 54 Rt., per Februar $52\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Frühjahr $53\frac{1}{2}$, 53, $53\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $54\frac{1}{8}$, $53\frac{1}{2}$, $53\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $54\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Gerste geschäftslos.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 45 Rt., per Frühjahr 45 Rt. bez., per Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Juni-Juli 47 Rt. bez. u. Br.

Erbsen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 45—$47\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr Futter- 49 Rt. Br

Rüböl matt, per 200 Pfund loco 28 Rt. Br., per Februar $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., per April-Mai $27\frac{5}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $25\frac{2}{3}$ Rt. Br., $25\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus stark weichend, Schluß etwas fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22 Rt. bez., per Februar 22 Rt. nom., per Frühjahr $22\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Mai-Juni 22 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $22\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juli-August $22\frac{2}{3}$ Rt. Br., per September-Oktober 21 Rt. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen $52\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl $27\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus 22 Rt.

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Dieser erste Besuch leitete den Verkehr zwischen Gérard und Helene ein. Einladungen zu Spazierritten, zu Ausflügen in der Umgegend wurden fortan gegenseitig gemacht und angenommen; wie sich Gérard auch sträuben mochte, das Netz, in dem er gefangen war, zog sich immer enger zusammen. War es Laune des Glücks oder eine künstliche Veranstaltung, immer fand sich auf diesen Fahrten Helene an seiner Seite. Viktor, der doch den ersten Anspruch auf diesen Platz gehabt, hielt sich geflissentlich zurück, in beobachtender Stellung. Da konnte es nun nicht fehlen, daß sich das junge Mädchen in seiner ganzen Anmuth und Liebenswürdigkeit zeigte und die reiche Fülle ihres Geistes mehr als Einmal zur vollsten Entfaltung und Blüthe kam. Der Eindruck auf Gérard blieb nicht aus; aber dieser Eindruck hatte für ihn allem Reiz und Zauber etwas Unheimliches und Peinigendes. Wenn er sie lange betrachtet oder ihr schweigend zugehört hatte, überfiel ihn eine Art Schwindel; ein Bild tauchte in seiner Seele auf, das ihn verwirrte und mit Entsetzen schlug: er sah sich da wie im Traum auf den steilen Grat eines Felsen geführt und von einer geheimnißvollen Macht in den klaffenden Abgrund zu seinen Füßen gezogen. Zuweilen, er wußte sich keine Rechenschaft darüber zu geben, ließ ihn der Ton ihrer Stimme, der Blick ihrer Augen zusammenfahren, es war ein Etwas darin, das er nicht hören, das er nicht sehen mochte. Allein dieser unerklärliche Schauer hielt doch auf die Dauer vor der immer sich gleichbleibenden Huld des Mädchens nicht Stand. Thörigte Einbildungen, finstere Gesichte, welche ihr Lächeln verscheuchte! Wenn sie ihm die Hand mit leisem Druck reichte, wenn sie mit jenem aufmerksamen Ohr, wie es nur Liebende haben, seinen Worten lauschte, vergaß er seine Ahnungen, und ein Ausruf der Freude, ein Leuchten, das über sein Antlitz ging, zeigten, daß auch für ihn das Leben seinen Werth noch nicht ganz verloren habe.

„Othello bei Desdemona!" spöttelte wohl darauf wenn Gérard gegangen, Viktor, mit einem Blick tiefer Abneigung, seinen Nebenbuhler verfolgend. Darüber bestand nämlich in der Umgegend und bei der Dienerschaft des Hauses kaum noch ein Zweifel, daß die reiche Schloßherrin den Fremden, den das Glück so wunderbar begünstigte, heirathen werde. Wenn Einer das große Loos gewonnen hat, sagten die Leute, so zieht er es auch noch das zweite und dritte Mal; und wieder, setzten Andere, auf Viktor deutend hinzu, brennt Einem das Haus ab, folgt die Scheune bald nach. Wie überall fanden sich auch hier gute Freunde, die Viktor von dem Verhältniß seiner Cousine zu Etienne Gérard noch genauer zu unterrichten wußten, als er selber es war: abenteuerliche Geschichten, in denen sich nur der Neid und die gemeine Verleumdungssucht der Menschen aussprach. Was es zwischen den Beiden gab, sah Viktor, sah es nur zu gut mit eigenen Augen und zornigem Herzen, die täglich wachsende, sich im Kleinen wie im Großen äußernde Liebe des Mädchens, die Unentschiedenheit des Mannes, der in einem inneren Zwiespalt befangen, jetzt die Hand begierig nach dem Schatze auszustrecken und jetzt sie wieder furchtsam zurückzuziehen schien — wie einer, der unter diesem Schatze eine gefährliche Schlange verborgen glaubt. So metaphysisch legte sich indessen Viktor das Schwanken in Gérard's Betragen nicht aus; er sah in diesem sorgfältigen Vermeiden einer bestimmten Erklärung nur den Kunstgriff eines geschickten Spielers, der den Andern immer weiter locken will, bis er seines Sieges sicher ist. An dem Tage, wo Helene volljährig wird, meinte er, wird dieser Mensch die Maske schon fallen lassen. Seine ursprüngliche Ansicht von Gérard's Charakter, welche die Vorstellungen des Pfarrers einen Augenblick erschüttert hatten, gewann wieder die Oberhand in ihm; schlau und verschlagen, wie er den alten Weßbach verlockt, verlockte er auch jetzt Helenen. Den Einen hatte er durch sein Soldatenthum, seine wahren oder erdichteten Fahrten und Kriegsthaten, sein Kreuz der Ehrenlegion und seine Schwärmerei für Frankreich und „die große Nation" überlistet; die Andere betrog er mit weltschmerzlicher Melancholie und jenen seltsamen Künsten, die schon Othello angewandt, um Desdemona's argloses Herz zu bestricken. Als einmal im Kreise der Familie um den Theetisch Gérard sich aus seiner gewohnten Zurückhaltung zu einem lebhafteren Ton hatte fortreißen lassen, als er da, von Helenens Blicken angefeuert, seine Kämpfe und Gefahren unter den aufrührerischen arabischen Stämmen am Saume der großen Wüste, einen waghalsigen Ritt durch die wasserlose Oede, während im Südosten am Himmel die schwärzlich-gelben Wolken, welche den Samum verkündigen, heraufzogen: als er dies Alles geschildet und sein sonst so bleiches, gleichsam ehernes Gesicht von der Gluth der Leidenschaft entflammt wurde, war Viktor zuerst auf jene phantastische Bezeichnung gekommen. Wer doch sagen könnte, wie unsere Gedanken sich bilden, nach welchen Gesetzen ein Wort, ein Bild ganze Reihen von Vorstellungen in uns hervorrufen! Einmal ausgesprochen, verließ dieser Name „Othello" Viktor Einbildung nicht wieder, mehr und mehr verschmolz für ihn Gérard mit dem Helden Shakspeare's.

Die Vorliebe, ja die schwärmerische Neigung Helenens für Gérard hatte außer bei Viktor, auch bei den andern Personen in ihrer nächsten Nähe widerstrebende Empfindungen erweckt. Getreu dem Worte, das er dem Vater und der Mutter des Mädchens gegeben: der Wahl ihres Herzens keinen Zwang anzuthun, seinem ganzen ehrenfesten und schlichten Wesen getreu, hielt sich ihr Oheim in dieser Angelegenheit, von deren Entscheidung doch das Glück seines Sohnes abhing, vollkommen zurück. Nicht einmal seine Blicke sprachen seine Wünsche aus. Er behandelte Gérard wie einen ebenbürtigen Genossen, wie einen lieben und gern gesehenen Freund des Hauses. Wenn Helene das Wissen, den feinen Takt und die heroischen Eigenschaften ihres Retters rühmte, ging er bereitwillig darauf ein und wußte noch eine oder die andere Thatsache zu Gérard's Gunsten hervorzuheben. Daß er bei alledem aus einer gewissen Steifheit und Gemessenheit nicht heraus kam, lag nun einmal in dem Charakter und in den Vorurtheilen des alten Edelmanns. „Mir wäre es freilich lieber," pflegte er zu sagen, und nicht ganz ohne Absichtlichkeit, wenn er annehmen durfte, daß man seiner Nichte die Aeußerung hinterbringen werde, „mir wäre es lieber, wenn Helene einen Edelmann heirathete; warum trägt sie einen so ehrenvollen und ruhmreichen Namen? Noblesse oblige! Aber sie hat die Wahl, die freie Wahl! Und die jungen Leute schütteln die Köpfe über unsere altmodische Weisheit, sie glauben sich besser auf Zeit und Zukunft zu verstehen, als wir!"

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 19 Februar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	51 1/2 bz.
Altona-Kiel	7	4	129 G.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	148 3/4 bz.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	230 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	89 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 1/2 bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	190 bz.G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	229 bz.G.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	178 bz.B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	140 1/2 bz.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	194 1/4 bz.
do. La. B.	5	5	117 1/2 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	89 5/8 bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	85 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 7/8 bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	78 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89 bz.
Märkisch-Posen	—	4	59 5/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 7/8 bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	163 7/8 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	96 1/4 bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	260 bz.B.
do. La. B.	—	4	107 bz.
Münster-Hamm	4	4	95 1/2 G.
Niederschles.-Märk.	4	4	94 1/4 bz.G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	109 1/2 G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	80 1/8 bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	78 bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	226 1/2 bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	196 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	50 bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	73 1/2 bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	114 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	116 1/4 bz.G.
Rheinische	7 4/5	4	117 3/4 bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	97 3/4 bz.G.
Rhein-Nahe	0	4	41 7/8 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 7/8 bz.
Thüringer	8 3/4	4	176 bz.G.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	93 7/8 bz.
do. La C. gar.	—	4 1/2	100 1/4 bz.B.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	112 7/8 bz.B.
Böhmische Westb.	7 1/2	5	118 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115 3/4 bz.
Löbau-Zittau	—	4	86 G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	— —.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	187 bz.
Oberhes. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	85 1/2 bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 1/4 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	236 bz.
do. Nordwestb.	—	5	129 5/8 bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 1/2 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	123 1/2 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52 bz.B.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	81 1/2 bz.B.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92 1/2 G.
do. 2. „	4	— —.
do. 3. „	4 1/2	98 3/4 bz.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92 1/2 B.
do. 2. Em.	5	99 B.
do. 3. „	5	98 B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	99 3/4 G.
do. 2. „	4 1/2	99 1/2 G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	85 bz.
do. do. La. B.	3 1/2	85 bz.
do. 4. Ser.	4 1/2	98 1/2 bz.
do. 5. „	4 1/2	98 1/2 bz.
do. 6. „	4 1/2	98 1/2 bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 1/4 G.
do. Dortm.-Soes.	4	92 1/4 B.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	— —
do. Nord. Fr.-W.	5	102 1/2 bz G.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4 1/2	99 3/4 G.
do. La. B.	4 1/2	99 3/4 G.
Berlin-Görlitzer	5	102 1/4 bz. B.
Berlin-Hamburger	4	92 3/4 G.
do. 2. Em.	4	92 3/4 G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	— —
do. „ C.	4	92 1/2 G.
do. „ D.	5	101 bz.B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	99 3/4 G.
do. 2. „	4	92 1/8 bz.G.
do. 3. Ser.	4	92 1/8 bz.G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100 5/8 bz.
do. 6. „ do.	4	92 7/8 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 1/2 bz.
do. La. G.	4 1/2	98 1/2 bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	100 B.
do. 2. „	5	103 B.
do. do.	4	92 1/2 G.
do. 3. Em.	4	92 G.
do. do.	4 1/2	99 7/8 bz.G.
do. 4. Em.	4	92 bz.
do. 5. „	4	92 bz.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 3/4 bz.
do. von 1865	4 1/2	99 3/4 bz.
do. von 1870	5	101 3/4 bz B.
do. Wittenb.	3	73 1/8 bz.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 1/2 G.
do. Wittenb.	4 1/2	99 3/4 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93 1/4 bz.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91 G.
do. Obl. 1. 2.	4	94 bz.
do. 3.	4	93 bz.G.
do. 4.	4 1/2	100 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/8 G.
do. La. D.	5	101 1/8 G.
Oberschlesische A.	4	93 1/4 G.
do. B.	3 1/2	85 3/4 G.
do. C.	4	93 1/4 G.
do. D.	4	93 1/4 G.
do. E.	3 1/2	85 B.
do. F.	4 1/2	99 3/4 G.
do. G.	4 1/2	99 3/4 G.
do. H.	4 1/2	99 3/4 G.
do. 1869er	5	101 3/8 bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	4	103 G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4 —
Rheinische	4	92 1/2 G.
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	98 3/4 G.
do. do. 62/64	4 1/2	98 3/4 G.
do. do. 1865	4 1/2	98 3/4 G.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100 1/2 G.
do. 2.	4 1/2	100 1/2 G.
Ruhrort-Crof. K. G.	4 1/2	99 B.
do. 2.	4	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 3/8 bz.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4 1/2	99 G.
do. 3.	4 1/2	99 G.
Thüringer 1.	4	93 B.
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4	93 B.
do. 4.	4 1/2	— —
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	92 1/2 bz.G.
do. 3.	4 1/2	98 3/8 G.
do. 4.	4 1/2	98 1/8 G.

	Zf.	
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbah	5	98 bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	90 1/4 bz.G.
Ung. Ostbahn	5	74 1/2 bz.B.
do. Nordostbahn	5	78 bz.
Dux-Bodenbach	5	88 1/4 G.
Fünfkirc-Barcs	5	83 1/2 G.
Galiz. H. Ludwb.	5	94 bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	85 3/8 bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4 B.
do. 2.	5	77 3/4 bz.
do. 3.	5	71 1/2 bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	103 B.
Oesterr.-Französisch	3	299 bz.
do. neue	3	292 1/2 B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/4 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 3/4 bz.
do. Bons 1870/74	6	99 bz.
do. do. v. 1875	6	100 bz B.
do. do. v. 1876	6	100 1/2 G.
do. do.v.1877/78	6	99 3/4 B.
do. do. in Silb.	5	85 1/8 bz.G.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 1/4 bz.
California Pacific	7	91 1/4 bz.
Chic. S.-West. gar.	7	95 1/2 bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53 bz.G.
Cansas Pacific	7	89 bz.
Rockf. Rock-Island	5	43 1/4 bz.G.
South.-Missouri	5	77 3/4 bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8 bz.G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4 bz.G.
Charkow-Krementsch.	5	98 5/8 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	94 G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4 G.
Koslow-Woronesch	5	94 5/8 bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8 bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8 bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4 bz.
Moskau-Smolensk	5	94 bz.
Poti-Tiflis	7	89 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/4 bz.
Schuja-Ivanovo	5	95 bz.
Warschau-Terespol	5	92 1/4 G.
do. kleine	5	94 bz.
Warschau-Wiener	5	96 bz.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/4 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2 bz.
do. consolid.	4 1/2	103 1/4 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	— —
do. v. 1864 67	4 1/2	— —
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	— —
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	— —
do. v. 1856	4 1/2	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4 G.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	— —
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	— —
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	— —
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	— bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/4 G.
do. do.	4 1/2	100 1/4 bz.
do. do.	3 1/2	83 3/8 bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 1/4 G.
Kur- und Neum.	3 1/2	85 1/2 G.
do.	4	94 1/2 bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 1/4 G.
do.	4	96 B.
do.	4 1/2	101 1/2 bz.
do.	5	101 3/8 bz.
Pommersche	3 1/2	84 1/4 bz.
do.	4	94 1/8 bz.G.
do.	4 1/2	101 3/4 bz B.
Posensche neue	4	93 7/8 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3 1/2	86 7/8 G.
do. La. A.	4	97 7/8 G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	83 3/8 bz.
do. do.	4	94 G.
do. do.	4 1/2	100 bz.
do. 2. Serie	5	103 1/4 bz.
do. neue	4	94 1/8 bz.
do. do.	4 1/2	100 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97 1/2 bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	95 1/2 bz.
Preussische	4	96 B.
Rhein. u. Westf.	4	97 bz.
Sächsische	4	97 bz.
Schlesische	4	96 1/2 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/4 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 7/8 G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/4 B.
„ 35-fl.-Loose	—	41 1/4 B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	— —
„ Prämien-Anl.	4	116 7/8 bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	20 7/8 bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 3/8 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4 bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	101 G.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 3/4 B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	— —
Mecklenburger	3 1/2	83 1/8 bz.
Meining. Loose	—	8 5/8 bz.
Sächsische Anleihe	5	— G.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —.
Amerik. rückz. 1882	6	96 7/8 bz.
„ do. 1885	6	97 1/2 bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55 1/2 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 3/4 bz.
do. 1854er Loose	4	86 B.
do. Credit-Loose	—	112 1/4 bz. G
do. 1860er Loose	5	92 1/2 bz.
do. 1864er Loose	—	87 1/2 bz.
Italienische Anleihe	5	65 7/8 bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	92 1/2 bz.B.
do. Actien	6	510 G.
Neapol. Pr.	4 3/5	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74 1/2 G.
do. do. neue	4	74 bz.
do. o. Liquid.	4	68 1/4 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 1/4 G.
Rumänier	8	94 7/8 bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	48 1/2 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92 bz.
do. do. von 1870	5	91 1/2 bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4 bz.
do. do. Stck. 1865	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	57 3/4 G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 bz.
do. do. 1866	5	131 3/4 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 1/4 bz.
do. 6. do.	5	89 bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	93 7/8 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2 bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 5/8 bz.
do. kleine	4	75 5/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	48 7/8 bz.
do. do. neue	6	58 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	— bz.

Wechselcours vom 18

Amsterdam kurz	3	141 bz.
do. 2 Monat	3	140 3/4 bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 5/8 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	150 1/8 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/4 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	79 3/4 bz.
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	88 1/4 bz.
do. do. 2 Monat	6	88 3/4 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	92 1/8 bz.
do. 3 Monat	6	91 bz.
Warschau 8 Tage	7	83 1/4 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 5/8 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 7/8 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	— —
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	— —
do. Hand-G.	10	4	— —
do. Aquarium	12	4	100 G.
do. Passage	—	6	119 7/8 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	110 1/2 bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	95 G.
Allg. Omnibus	21 1/2	5	118 bz.
Pferdebahn	—	5	178 B.
Bochum. Gussstahl	—	4	190 bz.B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 B.
do. Union	—	5	102 3/4 bz.B.
Braunschweig	7 1/2	4	180 1/2 G.
Bremer	6	4	116 B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	107 1/2 bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	110 7/8 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6 1/2	4	117 bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	192 1/2 bz.
Darmstädter Zettel	7	[illegible]	124 bz.G
Dessau Credit	—	0	13 5/8 bz G
Dessauer Gas	—	5	195 bz.G
do. Landes	7	4	166 3/4 B.
Deutsche Bank	—	4	110 bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	221 1/2 bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	199 G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	139 G.
Gewerb. Schuster	7	4	122 3/8 bz.G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/8	5	121 7/8 bz.
Geraer	6 1/2	4	155 B.
Gothaer Zettel	7 1/2	4	117 1/4 bz.
Hannoversche	5 1/5	4	111 G.
Henrichshütte	—	5	119 bz.G.
Hörder Hütten	—	5	129 1/2 bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 1/2 B.
do. Certificate	—	4 1/2	100 G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	95 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	93 G.
do. Pommersche	—	5	101 1/2 bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	33 7/8 bz.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	118 G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	147 7/8 bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4 bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118 bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	11 G.
do. Privat	5 1/2	4	107 B.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	157 1/2 bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	— —
Moldauer Bank	4	5	71 1/4 G.
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	110 bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	6 2/3	5	106 G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4 bz.B
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4 bz.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	— —
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2 bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	118 bz.
Preussische Bank	9 3/5	4	215 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182 G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101 1/2 bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 3/4 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/3	4	110 B.
Rostocker	6 1/2	4	121 bz.G.
Sächsische	9	4 1/2	160 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4 bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94 7/8 bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97 bz.G.
Thüringer	4	4	141 1/2 bz.
Vereinsbank Hamb.	10 3/10	4	— —
Weimarsche	5 1/5	4	112 B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	Dollars	1 12 3/8 G
Gold-Kronen	9 5 1/2 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz.
Louisd'or	110 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 bz.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz.
Sovereigns	6 21 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz.
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 bz.
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz.

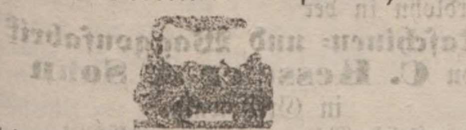
Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Dabs mit Herrn L. Brandt (Daber). — Fräul. Betty Jaffe mit Herrn Gustav Lewy (Schwerin—Stettin). — Fräul. Wilhelmine König mit Herrn Fritz Timm Stargard—Metz). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Radczewsky (Stettin). — Herrn Berg (Barth). —

Gestorben: Herr Rentier Gantzen (Stettin). — Herr E Flemming (Gülzow). — Postdirektor Ky.ke (Stargard). — Frau Schulz geb. Held (Stettin). —

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 1. April d. J. wird der Spezialtarif für Salztransport von Halle und Sangerhausen (via Jüterbog) und Schönebeck und Staßfurt (via Magdeburg resp. via Stendal) nach Stationen der diesseitigen und der großherzoglichen Friedrich-Franz-Eisenbahn vom 15. August 1868 und der Nachtrag zu diesem Tarife vom Mai 1869, sowie der Spezialtarif für Salztransporte von Dürrenberg, Weißenfels, Köstritz, Sulza, Erfurt und Gotha nach den diesseitigen Stationen vom 5 September 1868 und der Nachtrag zu demselben vom Mai 1869 aufgehoben.

An Stelle derselben treten mit dem bezeichneten Tage zwischen den genannten Stationen neue Tarife in Kraft, welche nach dem Einheitssatze von 1,25 Pfg. pro Ctr. und Meile nebst 3,6 Pfg. pro Ctr. Expeditionsgebühr für Sendungen von mindestens 200 Ctr. oder größeren Quantitäten, welche durch 200 theilbar sind, beziehungsweise von 1,5 Pfg. pro Ctr. und Meile nebst Expeditionsgebühr von 3,6 Pfg. pro Ctr. für Sendungen von 100 Ctr., berechnet sind

Stettin, den 13. Februar 1872.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Ein kl. Gut circa 300 M. mit gutem Boden u. Wiesen, gut. Geb. und Wohnh., geregelte Hypothekenverh. u. nahe Stadt und Bahn, wird mit 5—6 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Eine sich. Oblig. soll unter Garantie mit in Zahlung gegeb. werd. Anschl. sub **F. G.** nimmt d. Exped. d. Bl. entgegen.

3000 Thlr. sind hypothekarisch auszuleihen. Näheres Roßmarktstr. 8, part. links.

Wechsel,

zahlbar in Gold, auf alle Haupt- und die bedeutendsten Nebenplätze der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika offeriren billigst

Schulz & Borchers, Stettin,

Fischerstraße 15.

Stettiner Musik-Verein.

Mittwoch, den 28. Februar, im großen Saale des Schützenhauses.

II. Concert.

Die **Jahreszeiten** von **Haydn,**

unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Hedwig Decker,** des Königl. Domsängers Herrn **Schmock,** des Tenoristen Herrn **Müller** a. Berlin, und der Kapelle des Herrn **Orlin.**

Billets a 25 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon.**

Auf mehrseitigen Wunsch sind die Plätze für die Zuhörer **nicht** numerirt.

Zu der am **Dienstag,** den 27., stattfindenden **General-Probe** haben nur die im Concert Mitwirkenden Zutritt.

Der Vorstand.

Zeichnungen zur

Stettiner Haus-Aktien-Gesellschaft,

für welche der Prospekt in Stettin durch die Zeitungen verbreitet ist, werden vom Montag bis Mittwoch, dem 19. bis 21. Februar cr., bei den Banquiers Herrn **H. Block, Ludwig & Dürr, D. Nehmer** sowie im Lokale der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft (Heumarkt 2) und in der Redaktion der Stettiner Zeitung entgegengenommen.

Die zum März cr. **gekündigten 6% Amerikanischen Anleihen zweite Serie** (orangegelber Druck) realisiren.

Scheller & Degner,

Bankgeschäft.

Verkauf von im Deutschen Kaiserreiche gesetzlich gestatteten Lotterie-Anlehns-Loosen gegen ratenweise Abzahlungen.

Die Möglichkeit, einen Gewinn zu machen, ohne dabei etwas zu riskiren, sowie die vortheilhafteste Anlage von Kapitalien und Ersparnissen, gewähren einzig und allein **Anlehnsloose**, da ein jedes mit einer Prämie gezogen werden **muß**, welche selbst im Falle des kleinsten Gewinnes dem Looswerthe gleichkommt resp. denselben übersteigt. Der Begriff des Wagnisses und Spiel fällt hier weg, weil das Kapital durch die höchsten Garantien gesichert ist, die Gewinnaussicht aber, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Lotteriespiel, lediglich eine **Gratis-Zugabe** bildet.

Neben dem Verkauf gegen komplette Baarzahlung hat das gefertigte Lotterie-Effekten-Geschäft einen neuen Verkaufs-Modus eingeführt, nämlich:

den Verkaufs-Modus durch ratenweise Abzahlung.

Nicht Jeder ist in der Lage, die werthvolleren Anlehnsloose sofort baar zu bezahlen, selbst der Wohlhabende hat nicht immer baares Geld flüssig und will sich mit dessen Beschaffung nicht derangiren Es ist daher, um den Ankauf zu erleichtern, von dem unterzeichneten Hause die Einrichtung getroffen worden, dergleichen Werthpapiere gegen kleine Ratenzahlung abzulassen, eine Annehmlichkeit, welche gewiß noch mehr dazu beitragen wird, Anlehensloose in großem Maaßstabe in den Privatbesitz übergehen zu lassen.

Nach Erlegung der ersten Ratenzahlung empfängt der Käufer ein vorschriftsmäßig ausgestelltes Dokument, worin die Nummern der betreffenden Loose genau verzeichnet sind, welche sofort gleich nach Erlegung der ersten Raten-Zahlung, zu alleinigen Gunsten des Käufers spielen und nach Abzahlung der letzten Rate in Natura ausgefolgt werden.

Der Käufer auf Raten genießt während der Einzahlungszeit mithin dieselben Gewinnchancen, als derjenige, welcher sogleich Vollzahlung leistet, macht unmerklich eine sichere und fruchtbringende Kapital-Anlage, welche nebenbei einen Nothpfennig bildet, der aber auch schon unzähligemale zum Glücke ganzer Famlien geworden. Die gebotene Erleichterung aber, indem sie gleichzeitig den Sparsinn anregt, ermöglicht es, selbst die kleinsten Beträge bequem zum Ankauf von Werthpapieren auf welche fortwährend die bedeutendsten Gewinne bis zu einer Viertel Million Thaler und mehr, entfallen können, zu verwenden.

Es sind solche Ratenzahlungen gerade das Gegentheil von Lotterie-Einsätzen, da sie, zu einem Ganzen vereinigt, wieder in die frühere Hand zurückfließen und **Verlust unmöglich ist. Sie repräsentiren in Wahrheit den einzigen und besten Weg**, ohne jegliches Risiko mit **kleinen Einlagen große Summen zu erlangen.** Die ratenweise Anschaffung von Anlehensloose ist daher ebenso sehr dem kleinen Kapitalisten, dem Beamten, Industriellen und Gewerbetreibenden, wie dem gesammten Arbeiterstande, überhaupt dem intelligenten und sparenden Publikum auf das Angelegentlichste zu empfehlen; auch scheint sie als Sparanlage für Kinder geeignet.

Als preiswürdig zum Ankaufe empfehle ich heute:

Loos-Gattung.	Jährl. Verloosung.	Haupttreffer.	Die Loose erlasse ich in folgenden monatlichen Raten.	
1. Ungarische 100 Fl.	4	Fl. 250,000	In 20 Monatsraten a 4 Thl 5 Sgr.	
1. Ungarische 50 Fl	4	do.	In 20 Monats-Raten a 2 Tlr. 5 Sgr.	
1. 3%. 400 Frcs. Türken.	6	Frcs. 600,000	In 20 Monatsr a 4 Thr. oder 30 Raten a 3 Thr	
1 Mailänder 45 Frcs	4	Frcs. 100,000	In 12 Monatsraten a 1 1/6 Thtr.	
1 Stadt Venedig 30 Frcs.	5	Frcs. 100,000	Beide Loose in 12	
1. Sachs.-Meininger 7 Fl.	3	Fl. 45,000	Monats-Raten a 1 1/6 Thl.	
1. Stadt Venedig 30 Frcs.	5	Frcs. 100,000	Beide Loose in 12	
1. Bucarester 20 Frcs.	6	Frcs. 100,000	Monats-Raten a 1 1/4 Thl.	
1. Finnländer 10 Thlr.	2	Thlr. 50,000	Beide Loose in 12	
1. Mailänder 10 Frcs.	4	Frcs. 100 000	Monats-Raten a 1 1/4 Thl.	
1 Stadt Venedig 30 Frcs.	5	Frcs. 100,000	Alle 3 Loose in	
1 Mailänder 10 Frcs.	4	Frcs 100,000	10 Monats-Raten	
1 Sachs.-Meininger 7 Fl	3	Fl 45,000	a 1 1/3 Thlr.	
1. Bucarester 20 Frcs.	6	Frcs. 100,000	Beide Loose in 12	Alle 4 Loose
1 Sachs.-Meininger 7 Fl.	3	Fl. 45,000	Monats-Raten a 1 Thlr	in 12 Monats-
1. Stadt Venedig 30 Frcs.	5	Frcs. 100,000	Beide Loose in 12	Raten
1. Mailänder 10 Frcs	4	Frcs 100,000	Monats-Raten a 1 Thlr.	a 2 Thlr.

Letztere 4 Loose besonders empfehlenswerth, da im Ganzen auf alle 4 Loose jährlich 18 Ziehungen fallen und es mithin leicht möglich ist, daß eines der Loose schon im ersten Jahre mit einem größeren Gewinn gezogen werden kann

Nächste Ziehung der Bucarester und Sachs.-Meininger am 1. März, der Mailänder am 16. März und Venediger im April. Anfragen werden prompt beantwortet. Aufträge auch mittelst Nachnahme des Betrages ausgeführt.

Lotterie-Effekten-Geschäft. **Rob. Th. Schröder,** Stettin, obere Schuhstr. Nr. 4.

Vertreter mit guten Referenzen werden acceptirt.



Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag 4. April. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, „ 2. Mai. | **Humboldt,** „ 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. | **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. — I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ „ 80 „ — II. do. „ „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt unser General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

„Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form"

Es ist dieses Präparat die sogenannte

Liebig'sche Suppe,

im Vacuumapparate zur **Extractconsistenz** gebracht. **Ein Esslöffel** desselben mit 18 Esslöffel guter, abgekochter, lauwarmer Milch durch mehrmaliges Umrühren gelöst, giebt **sofort** (ohne das die **gleichmässig gute** Wirkung so leicht gefährdende und umständliche Kochen) die Liebig'sche Suppe. Mit abgekochten Wasser nach Vorschrift verdünnt, resultirt eine lieblich schmeckende, von Säuglingen stets gern genommene Mischung, welche

der Muttermilch analog zusammengesetzt ist.

Die Suppe ist also jeden Augenblick des Tages und der Nacht trinkfertig herzustellen. Für eine sorgende Mutter fordert es gewisslich eine grosse Ueberwindung, zur Ernährung ihres Lieblinges ein Präparat zu erwählen, das sie noch nicht kennt. Tausende von Aeltern können sich nicht trennen von den althergebrachten irrationellen Aufziehweisen Wie schwer entschloss man sich zu nur einem Versuch mit dem Präparat. — Täglich kommen noch Verwechselungen mit den in den Handel gebrachten **Liebig**'schen **Nahrungspulvern, Kindermehl,** sowie mit dem an Blutbildern und Phosphaten ungleich ärmeren sogenannten **Liebig**'schen **Malzextract** vor Unter dem mannigfachen Schwindel, welchen unsere Zeit an Heilmitteln hervorgebracht, sodass das Publikum schliesslich nicht mehr weiss, welche es wählen soll, findet sich hier auch einmal etwas **wahrhaft Gutes**, kein Universalmittel, aber ein durchaus reelles, den angekündigten Zweck vollauf erfüllendes Heil- und Nahrungsmittel. Das beweisen die überraschenden Resultate desselben, wie es denn auch sowohl von den **Stettiner** wie **auswärtigen Aerzten** gern und überall mit Erfolg verordnet wird. Preis pro Flasche (ca. 2/3 Pfd.) **12 Sgr.,** auf **12 Fl., 1 Fl Rabatt.**

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **R. Just**, Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apotheker **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss,** Prenzlau bei **R. Heydebreck,** Anclam bei **Ernst Neidel**, Demmin bei **F. Hiespeter.**



Die Leinenwaaren-Handlung und Fabrik fertiger Wäsche



von

E. Aren, Breitestraße 33,

verkauft, trotz der enormen Preissteigerungen sämmtlicher Waaren, durch großartige Abschlüsse im Herbste vorigen Jahres in den Stand gesetzt, sämmtliche

Leinen- und Baumwollwaaren,

sowie

fertige Wäsche

zu unbedingt ganz alten billigen Preisen.

Da laut Benachrichtigung der größten Fabriken eine weitere erhebliche Preissteigerung sämmtlicher Waaren bevorsteht, und dann ein kleiner Preisaufschlag unvermeidlich sein dürfte, so kann ich meinen werthen Kunden im eigenen Interesse und zu **möglichst baldigen Einkäufen,** besonders auch bei

Beschaffung ganzer Aussteuern

ergebenst empfehlen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rthlr.
Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig.**

Ein wohl erhaltener Breslauer Flügel ist zu verkaufen Kirchplatz 5, 3 Treppen rechts.

Zur bevorstehenden Saatzeit offerire ich mein aus den besten Bezugsquellen reich gedecktes Lager sämmtlicher Sämereien, wie

roth. und weiß. Kleesaamen in allen Gattungen,
gelben Steinklee,
franz. Luzerne,
Seradella,
echt. Rigaer u. Pernauer Sae-Leinsaat,
Runkelsaamen in allen Gattungen.

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager sämmtlicher ackerwirthschaftl. Eisentheile, als

gegossene, stählerne und geschmiedete Streichbretter,
Stahlschaare,
Unterpflüge,
Pflugachsen,
Patent-Pflugtheile 2c.

Wilhelm Pigard.
Breite Straße 61.

Russische Sardinen

in vorzüglich feiner und pikanter Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, a Faß 1 Thaler, bei Parthien billiger, empfiehlt angelegentlichst

Paul Vorwerk,
Oberwiek Nr. 39.

An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Ungewaschene Wolle

kauft auch in diesem Jahre u. erbittet bemusterte Offerten
M. Plum, Grünberg i. Schl.

Laut Zeugniß des Herrn Professor Oppolzer, Rektor magnif. und Professor an der k. k. Klinik in Wien, ist das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse 2, eines der geeignetsten Mittel zur

Conservirung der Zähne

und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahlreichen andern Aerzten, gegen

Zahn- u. Mundkrankheiten

häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden**
Stargard bei **G. Weber**

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt die Adler-Apotheke zu **Lissa,** Posen. Z. bez. d. **A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 und 12½ Sgr.

Wichtig für Geschlechtsleidende.
Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß 2c. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **E. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Lungenschwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.
Verlag der **Fr. Wortmann**'schen Buchhandl. in **Schwelmr** Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ammen, Köch., Mädch. gegen hohen Lohn, w. nach Berlin zieh. w., m. sich bei M. Lichtenstein, Roßmarktstr. 8.

Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen, Commis aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener** 2c. werd. kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Oekonomie- u. Magazin-Verwalterstellen

werden fortwährend besorgt und vermittelt. Buchhalter, Reisende, Commis und Ladenmädchen aller Fächer placirt

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Eine **tüchtige Directrice** für ein Putzgeschäft findet bei **hohem Salair** dauernde Beschäftigung u. Aufnahme in der Familie. Adressen i. d. Exped. d. Bl.

In meiner Pensions- und Schul-Anstalt, in der auch junge Mädchen zum Lehrerinnen-Examen vorbereitet werden, finden Zöglinge liebevolle Aufnahme. Franz. und engl Konversation.
Greifenberg i. Pom.
Elisabeth Vollgold.

Ein Schweizer findet Dienst auf dem Dominium Cosemühl pr. Damerkow.

Gesucht wird für eine Dampfmahlmühle ein durchaus tüchtiger Obermüller, der auch seine Befähigung als Mühlenbauer nachweisen kann. Die Stelle ist eine sehr lucrative. Schriftliche Offerten sub **O. O. 29** befördert **Carl Schüssler's** Annoncen-Expedition (**Robert Th. Schröder**) in **Stettin,** Schuhstraße 4.

Für ein Berliner

Stabeisen-Geschäft

wird ein

Correspondent

mit schöner Handschrift, der die Branche kennt und womöglich Sprachkenntniß besitzt, zum baldigen Antritt **gesucht.** Adressen befördert sub **R. 1420** d. Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

---

50 tüchtige Schlosser u. Schmiede

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Accordlohn in der

Maschinen- und Waggonfabrik
von **C. Kesseler & Sohn**
in Greifswald.

Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Herrn **Otter** vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in 5 Akten.

Prospect.

Stettiner

Haus-Aktien-Gesellschaft.

Unter der Firma „Stettiner Haus-Aktien-Gesellschaft" hat sich in Stettin eine Aktien-Gesellschaft gebildet, welche gut gebaute und vortheilhaft gelegene Häuser mit gutem Ueberschusse ankaufen und den Aktionären dadurch eine sichere und gute Rente verschaffen will.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß in Stettin die Häuser, welche gute Lage haben, einen sehr bedeutenden Ueberschuß abwerfen, welcher den Besitzern reichen Gewinn verschafft. Ebenso ist es aber auch nicht minder bekannt, daß viele Hausbesitzer, wenn sie nicht genügende Kapitalien besitzen, durch Kündigung von Hypotheken, namentlich solchen, die außerhalb der Feuerkasse stehen, in große Noth gerathen, ja theilweise um ihr ganzes Vermögen gekommen sind, und daß daher viele Häuser, wenn man die genügenden Baarmittel besitzt, zu höchst günstigen Bedingungen gekauft werden können. Anfragen, welche die Unterzeichneten zu diesem Behufe durch die Zeitungen erlassen, haben ergeben, daß eine hinreichende Anzahl von Häusern zum Verkaufe angeboten wird, um darauf ein solides Unternehmen zu gründen, und daß es sich demnach lohnt, eine Aktien-Gesellschaft zur Erwerbung und Verwerthung Stettiner Gebäude zu gründen.

Bedingung für Erzielung einer lohnenden Rente ist dabei, daß die innerhalb der Feuerkasse gelegenen Hypotheken auch ferner zu einem mäßigen Zinssatze von 5 % ausgegeben werden und nur der über die Feuerkasse hinausgehende Theil des Kaufpreises durch Aktien beschafft werde, um diesen eine gute Rente zu sichern. Die Unterzeichneten sind deshalb in Verhandlungen eingetreten, durch welche die Beschaffung der Hypotheken innerhalb der Feuerkasse zu 5 % für die Gesellschaft vollkommen gesichert ist.

Das Unternehmen stellt unter diesen Verhältnissen eine durchaus sichere und sehr bedeutende Rente in Aussicht, wie dies die folgende Berechnung unzweifelhaft ergiebt.

Es sollen nach dem Statute ausgegeben werden 300,000 Thaler in 3000 Stammaktien zu je 100 Thalern, welche zunächst mit 5 % jährlich verzinst werden und überdies eine Superdividende erhalten; außerdem aber sollen in gleicher Höhe Prioritäts-Aktien ausgegeben werden zu je 100 Thalern mit $5^1/_2$ % Zinsen. Die Einzahlungen werden bewirkt nach Bedürfniß in Raten von je 10 %. Von der Gesellschaft sollen demnächst je nach Gelegenheit im Ganzen etwa 60 Häuser gekauft werden im Mittel zu 35000 Thalern . . . . 2100000 Thaler.

Von diesen Häusern beträgt der Feuerkassenwerth im Mittel 25000 Thaler, Summa	1500000 Thaler,	
dazu die Prioritäten	300000 Thaler,	
die Stammaktien	300000 Thaler	
Summa	2100000 Thaler	2100000 Thaler,

und ist demnach der Kaufpreis gedeckt.

An Einnahme darf man für die Häuser nach Abzug der Abgaben und der etwaigen Reparaturkosten rechnen 1. die 5% Zinsen des Kaufpreises, und 2. außerdem mindestens auf jedes Haus einen Ueberschuß voa 460 Thalern jährlich. Das ergiebt für alle Häuser eine jährliche Einnahme von . . . . 132600 Thalern.

Davon kommen auf

5 % Zinsen für die Hypotheken innerhalb der Feuerkasse, 1500000 Thaler . . .	75000 Thaler	
5½ % Zinsen der Prioritäten, 300000 Thaler	16500 Thaler	
Zur Amortisation der Prioritäten	1500 Thaler	
Für die äußere Verwaltung	3000 Thaler	
5 % Zinsen der Stammaktien, 300000 Thaler	15000 Thaler	
Summa	111000 Thaler.	

Es bleiben mithin zur Vertheilung noch 21600 Thaler, und zwar

10 % zum Reservefonds	2160 Thaler		
20 % für die innere Verwaltung	4320 Thaler		
70 % Superdividende für die Aktionäre auf 300000 Thaler, abgerundet auf 5 %	15000 Thaler		
Für den Reservefonds den Rest des Ueberschusses	120 Thaler		
		21600 Thaler	
Summa		132600 Thaler	132600 Thaler.

Die Stammaktien werden demnach voraussichtlich außer den Zinsen von 5 % noch 5 % Superdividende oder im Ganzen 10 % Dividende bringen. Ueberdies aber werden jährlich 1500 Thaler zur Amortisation und 2280 Thaler zum Reservefonds bezüglich zur weiteren Amortisation gesammelt und wird mithin der Werth der Aktien, da die Reparaturen bereits abgerechnet sind, ein stetig wachsender werden.

Beachtet man dabei, daß das ganze Kapital in Grnndvermögen angelegt ist, welches eine stets steigende Tendenz hat, so sieht man, daß es kaum ein solideres und zugleich rentableres Unternehmen geben kann, als das vorliegende. Die Hausbesitzer, welche bisher bei nicht hinreichendem Kapitale mit Sorgen und Noth zu kämpfen hatten, können hier ihrer Sorgen sich entledigen, indem sie ihre Häuser verkaufen und sich an dem Unternehmen betheiligen. Die Miether, welche jetzt über thenre Miethen klagen, können sich alle Vortheile eines Hausbesitzers verschaffen, indem sie Aktien erwerben. Kurz, wir glauben, nnsern geehrten Mitbürgern das vorliegende Unternehmen auf das Wärmste empfehlen zu können.

Von dem Aktienkapitale von 300000 Thalern sind **bereits 50000 Thaler gezeichnet**, so daß noch

250000 Thaler in 2500 Aktien à 100 Thaler

aufzubringen sind, zu deren Zeichnung unter folgenden Bedingungen eingeladen wird.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Zeichnungen erfolgen al pari vom

Montag, den 19. Februar, bis Mittwoch, den 21. Febrnar a. c.,

bei den Banquiers Herren **Hermann Block** in **Stettin,**
" **Ludewig & Dürr** in **Stettin,**
" **D. Nehmer** in **Stettin,**
sowie im Lokale der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft (Heumarkt 2) und
bei der Redaction der Stettiner und der Pommerschen Zeitung.

2. Bei der Zeichnung sind 10 pCt. baar oder in Cours habenden Papieren als Kaution zu hinterlegen. Die ferneren Zahlungen erfolgen in Raten von 10 pCt. mit frühestens vierwöchentlichen Zwischenräumen.

3. Falls Ueberzeichnung stattfindet, erfolgt eine entsprechende Reduction.

Stettin, den 17. Februar 1872.

Das Gründungs-Comité

C. Uhsadel, Direktor. **R. Grassmann,** Redakteur. **Th. Fuchs,** Rentier.

F. Ludewig (Ludewig & Dürr). Banquier.

Druck von R. Graßmann in Stettin.